Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 68 (1990)
Heft: 4

Rubrik: Was meine Sie? : beschäftigt Sie das Thema Tod und Sterben?

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dann erlangte der Basler Totentanz wohl aus einem Missverständnis heraus europaweite Berühmtheit: 1588 veröffentlichte Huldrich Frölich die Verse des Basler Totentanzes mit Illustrationen, die auf Holbeins 1538 in Lyon erstmals erschienene Totentanz-Holzschnittfolge zurückgehen. So entstand am Ende des 16. Jahrhunderts die irrige Vorstellung, der Basler Totentanz stamme von Hans Holbein d.J. (Heute wird er Konrad Witz zugeschrieben). Im aufgeklärten späten 18. Jahrhundert verlor sich das Verständnis für dieses Kunstwerk immer mehr, und deshalb wurde sein Unterhalt auch vernachlässigt. Schliesslich rissen Arbeiter des Städtischen Bauamtes Basel und Anwohner die Mauer mit dem

Wenn man je einmal vom Tode persönlich betroffen wurde, gibt es kein anderes wesentlicheres Thema mehr.

Herwig Zens

Totentanzgemälde im August 1805 nieder. Einige kunstbeflissene Bürger retteten 21 Fragmente mit der Darstellung des Beinhauses und einer Reihe von zum Tanz aufgeforderten Todgeweihten. Kein einziges Totengerippe findet sich darunter. Auch dies ein Zeichen der damaligen Zeit...

Der neue Basler Totentanz

Heute leben wir in einer Zeit, in welcher der Tod weitgehend aus unserem Alltag verdrängt ist. Die Menschen sterben in Spitälern, sterben vielleicht so individuell wie sie gelebt haben. Die Unmittelbarkeit und Wirklichkeit des Todes verspürt der Mensch in unserer technisierten Welt nur noch auf der Strasse bei Verkehrsunfällen – oder in den uns eine Wirklichkeit vorgaukelnden Medien. Tagtäglich vermitteln uns diese ein Abbild des täglichen Schreckens, der Kriege, Hungersnöte und Katastrophen. Und – hier schliesst sich unversehens ein Kreis – betrachten nicht auch wir im Fernsehen einen Totentanz, jedoch mit bewegten Bildern? Lassen nicht auch wir uns die Möglichkeiten des Sterbens vorspielen, in Krimis, in tränenrührenden Serien? Es scheint sogar, dass, je mehr man den Tod verdrängt, er sich mittels der modernen Technik um so heftiger zurückmeldet.

Dem Historischen Museum in Basel geschenkt

Herwig Zens: «Vor Beginn der Arbeit stand fest, dass man den gesamten Zyklus nie verkaufen könnte. Einzelne Stationen zu veräussern, hätte den Gesamtzusammenhang zerrissen. Es kamen also nur die Formen der Leihgabe oder Schenkung in Frage.»

Der Zyklus wurde während zwei Monaten in der Barfüsserkirche in Basel gezeigt und ging anschliessend in den Besitz des Historischen Museums über mit der Bedingung, dass er nicht auseinandergerissen wird.

Gegenwärtig werden die 40 Bilder im Lager des Museums aufbewahrt. Sie brauchen zuviel Platz, als dass sie ständig ausgestellt werden könnten.

Was meinen Sie?

Beschäftigt Sie das Thema Tod und Sterben?

Soll man sich mit dem Sterben auseinandersetzen? Soll man über den Tod sprechen? Seit wann setzen Sie sich mit dem Sterben auseinander? Hat der Tod von anderen Menschen Sie veranlasst, sich mit dem eigenen Sterben auseinanderzusetzen? Bereiten Sie sich auf das Sterben vor? Wo und wie möchten Sie sterben?

Schreiben Sie uns Ihre Meinungen und Erfahrungen!

Einsendeschluss: 29. August 1990

Umfang: höchstens 30 Zeilen

Honoriert werden die abgedruckten Beiträge. (Sofern vorhanden, teilen Sie bitte Ihre Postcheck- oder Bankkontonummer mit.)